

Hallo und herzlich willkommen zum Deutsch@Young Germany Podcast! In diesem Podcast gibt es ein interessantes Interview mit Brett. Brett kommt aus Australien und arbeitet seit vier Jahren in Deutschland. Er wird zuerst über seine Jobsuche in Deutschland berichten, danach erzählt er über seine Erfahrungen in der deutschen Arbeitswelt. Viel Spaß beim Zuhören!

**Sandra: Gut, dann fangen wir mal an! Brett, du kommst aus Australien und lebst seit vier Jahren in Deutschland, oder?**

Brett: Ja, das stimmt.

**S: Und warum bist du denn überhaupt nach Deutschland gekommen?**

B: Äh, eigentlich ich bin hergekommen wegen meiner deutschen Frau.

**S: Ach so, du hast eine Frau hier in Deutschland geheiratet.**

B: Ja, das ist richtig.

**S: Und, ähm, wo genau arbeitest du jetzt?**

B: Ich arbeite jetzt bei einem amerikanischen Investment-Unternehmen.

**S: Ah ja. Die meisten möchten jetzt wahrscheinlich wissen, wie du diese Arbeit in Deutschland gefunden hast. Also, zum Beispiel, wo und wie hast du überhaupt nach Stellen gesucht?**

B: Ich hab´ angefangen, mich bei Zeitarbeiten zu bewerben und habe auch auf Webseiten mit Stellenangeboten geguckt. Die besten waren [www.meinestadt.de](http://www.meinestadt.de) und [jobpilot.de](http://jobpilot.de). Außerdem habe ich nach Jobanzeigen in Zeitungen geschaut, zum Beispiel in der Süddeutschen Zeitung und der FAZ.

**S: Und, ähm, wenn du dann eine interessante Stelle gefunden hast – was hast du denn dann gemacht?**

B: Ich habe meinen Lebenslauf mit Zeugnissen und einem Anschreiben an die entsprechende Firma geschickt.

**S: Du hast also eine Bewerbung geschrieben.**

B: Ja, das stimmt.

**S: Ähm, was musstest du denn dabei besonders beachten?**

B: Hm - wichtig war, dass mein Lebenslauf eine logische Reihenfolge hatte, mit keinen großen Lücken zwischen zwei Arbeitsstellen, zum Beispiel. Und das Anschreiben ist auch sehr wichtig. Es muss auf die Stelle passen. Ich habe im Anschreiben immer beschrieben, wie meine Arbeitserfahrung zu der Stelle passt.

**S: Gab es denn etwas bei der Bewerbung, was für dich als Australier ganz anders oder ganz neu war?**

B: Was ich sofort gemerkt habe, war, wie wichtig ein Foto von mir war. In Australien braucht man überhaupt kein Foto im Lebenslauf. Aber hier in Deutschland brauchte ich ein Foto von mir im Anzug und es musste ein professionelles Foto sein, vom Fotografen. Kein Urlaubsfoto, zum Beispiel.

**S: Du bist ja dann auch zu Vorstellungsgesprächen eingeladen worden. Was waren zum Beispiel typische Fragen?**

B: Typische Fragen waren zum Beispiel, meine Arbeitserfahrung zu erklären. Man muss beim Antworten immer daran denken, dass man eine Verbindung zu dieser Arbeitsstelle herstellt. Auch: Warum habe ich dieses Unternehmen ausgesucht, was gefällt mir an dem Unternehmen? Und welche Stärken ich für die Stelle anbieten kann.

**S: Und was waren besonders schwierige Fragen?**

B: Über meine Gehaltsvorstellung. Das war für mich besonders schwierig, weil ich Ausländer bin und deshalb wusste ich nicht so genau, was realistisch ist.

**S: Wie lange hat so ein Vorstellungsgespräch denn normalerweise gedauert?**

B: Normalerweise zwischen ein oder zwei Stunden. Und dann hat man vielleicht später noch ein Vorstellungsgespräch für die gleiche Stelle.

**S: Ok. Jetzt hätte ich noch ein paar Fragen zu deiner Arbeit: Du arbeitest ja in einem amerikanischen Unternehmen in Frankfurt. Sprichst du in der Arbeit Englisch oder Deutsch?**

B: Eigentlich ist die Firmensprache Englisch, weil es ein amerikanisches Unternehmen ist. Aber die Realität ist, dass – weil fast alle Mitarbeiter Deutsche sind – sprechen wir alle Deutsch miteinander. Aber die meiste Korrespondenz ist auf Englisch.

**S: Das heißt, ihr sprecht auf Deutsch, aber schreibt auf Englisch, sozusagen.**

B: Das ist richtig.

**S: Ähm, fandest du es denn dann am Anfang schwierig, in der Arbeit nur Deutsch zu sprechen?**

B: Es war nicht so schwierig, weil meine Kollegen so geduldig mit mir waren. Ich hatte schon am Anfang Probleme mit den Fachbegriffen. Aber ich hab' die Fachbegriffe relativ schnell gelernt.

**S: Gibt es denn Dinge in der deutschen Arbeitswelt, die ganz anders sind als in Australien - zum Beispiel die Arbeitszeiten oder der Urlaub?**

B: Äh, der Hauptunterschied ist, dass man hier in Deutschland sechs Wochen Urlaub kriegt und in Australien nur vier Wochen. Sonst finde ich fast keinen Unterschied zwischen den beiden Ländern.

**S: Und wie, findest du, arbeiten die Deutschen im Vergleich zu Australiern? Gibt es da große Unterschiede?**

B: Nicht so, ich habe keinen großen Unterschied in der Arbeitsmoral gemerkt. Aber die Art zu arbeiten ist manchmal anders. Zum Beispiel, hier in Deutschland brauchen die Leute sehr genaue Anweisungen, bevor sie überhaupt mit einer Aufgabe anfangen. In Australien sind wir bereit, mehr Fragen zu stellen, während wir an der Aufgabe arbeiten.

**S: Wie sprichst du denn eigentlich deine Kollegen an? Duzt ihr euch oder siezt ihr euch?**

B: Weil es ein amerikanisches Unternehmen ist, wurde mir von Anfang an erklärt, dass ich alle duzen soll. Aber ich denke, dass ich Glück gehabt habe, weil ich weiß, dass sich die Mitarbeiter in vielen deutschen Unternehmen siezen.

**S: Unternimmst du denn auch privat etwas mit deinen Arbeitskollegen?**

B: Ja, schon. Mit manchen Kollegen habe ich eine gute Freundschaft entwickelt und wir gehen ab und zu zusammen nach der Arbeit in Kneipen oder machen Sport zusammen.

**S: Gut – ich hab' jetzt noch eine letzte Frage an dich: Was gefällt dir denn besonders gut daran, in Deutschland zu arbeiten?**

B: Es gefällt mir sehr, in einem anderen Land – wie Deutschland - zu arbeiten. Ich muss jeden Tag Deutsch sprechen und deshalb habe ich die Sprache sehr schnell gelernt. Ich habe auch viele Deutsche kennengelernt und Freundschaften entwickelt. Und die extra zwei Wochen Urlaub gefallen mir besonders gut!

**S: Klar, wem würde das nicht gefallen? Gibt es denn auch etwas, was dir nicht so gut gefällt?**

B: Nein, nicht so. Manchmal hat man einen schlechten Arbeitstag, aber das hat man in jedem Land.

**S: Ok, Brett, das waren auch schon alle meine Fragen an dich. Vielen herzlichen Dank, dass du das Interview mitgemacht hast und dir die Zeit dafür genommen hast! Ich wünsche dir noch weiterhin ganz viel Spaß in Deutschland und bei deiner Arbeit und alles Gute! Tschüss!**

B: Tschüss!